



BACH CELLO SUITEN

SO
15. SEP
11:00

SCHLOSS
FEST
SPIELE

LUDWIGS
BURG
FESTIVAL

Matinee mit Bachs Cellosuiten

JOHANN SEBASTIAN BACH

Suite Nr. 3 C-Dur, BWV 1009

I. Prélude

II. Allemande

III. Courante

IV. Sarabande

V. Bourrées I und II

VI. Gigue

Suite Nr. 4 Es-Dur, BWV 1010

I. Prélude

II. Allemande

III. Courante

IV. Sarabande

V. Bourrées I und II

VI. Gigue

Suite Nr. 6 D-Dur, BWV 1012

I. Prélude

II. Allemande

III. Courante

IV. Sarabande

V. Gavotten I und II

VI. Gigue

Sebastian Klinger Violoncello

Alte Pfarr, Wolfegg

Dauer ca. 80 Minuten



Mit den in Köthen entstandenen Suiten für Cello lotete Johann Sebastian Bach (1685–1750) die spieltechnischen Möglichkeiten des damals noch recht unpopulären Instruments konsequent aus; und hinterließ damit eines der begehrtesten und schwierigsten Werke in der Celloliteratur. Sollte die Abfolge, die sich von Nummer zu Nummer in ihrem Schwierigkeitsgrad steigert, originär so erdacht worden sein, dann erschloss sich Bach beim Komponieren von Stück zu Stück vielleicht selbst erst das viersaitige Neuland. Trotzdem oder gerade deshalb griff er beim Erkunden von Neuem auf alte Formen zurück und baute die Werke einheitlich nach dem Schema hochbarocker Hof tänze auf. Auf den Tanz gekommen, fügte er den vier üblichen Tänzen noch einen weiteren in zweifacher Ausführung hinzu: zwei Bourrés in den Suiten Nr. 3 und Nr. 4 und Gavotten in Suite Nr. 6.

Es liegt an der puristischen Schönheit der Musik und den zugleich technischen Schwierigkeiten, aber auch an zahlreichen Unbekannten, dass manche Cellist*innen sich ein Leben lang intensiv mit den Suiten beschäftigen. Eine weitere Herausforderung liegt auch im editorischen Bereich. Bachs persönliches Autograf ist nicht erhalten. Stattdessen stehen fünf Abschriften aus dem 18. Jahrhundert zur Verfügung, darunter die anonyme Erstveröffentlichung, worin die Suiten als »Sonaten oder Etüden« bezeichnet wurden, was dazu beigetragen haben mag, dass die Werke jahrzehntelang nur zu Übungszwecken verwendet wurden. Auch wenn die zuverlässigste Quelle wohl von Bachs zweiter Frau Anna Magdalena stammt, muss man sich gerade bei diesem Kernstück des Cellorepertoires vom Vorsatz der Texttreue verabschieden. Die vielfältigen Auslegungen laden ihre Interpret*innen geradezu ein, dem eigenen Gestaltungs- willen nachzugehen.

2007 veröffentlichte Sebastian Klinger seine preisgekrönte Aufnahme der Cellosuiten. Musikmachen sei für ihn immer »work in progress« und jede CD eine »Momentaufnahme«. Gespannt dürfen wir uns auf seine persönliche Note und stilistische Ausführung der reizvollen Werke freuen.

Sebastian Klinger wuchs in der Idylle Gran Canarias auf. Frühzeitig erhielt er seinen ersten Cellounterricht und wurde bereits im Alter von 13 Jahren als Jungstudent am Mozarteum zugelassen. Diesen Lebensweg setzte er mit seinem Studium in Salzburg, Wien und Berlin fort. Der Sieg beim Deutschen Musikwettbewerb 2001 und sein Auftritt in der »Rising Star Series« waren der Startschuss für seine Solo-Karriere. Es folgten Debüts bei wichtigen deutschen Festivals – u. a. auch in Ludwigsburg – und bedeutenden Musikzentren Europas sowie der Vereinigten Staaten. Seitdem ist er als Solist und Kammermusiker international bekannt und konzertiert u. a. mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Orchester der Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom und dem Münchener Kammerorchester sowie zahlreichen Kammermusikpartner*innen u. a. Valéry Afanassiev, Kit Armstrong, Vilde Frang, Janine Jansen, Lang Lang oder Yo-Yo Ma. Nach elf Jahren als Solocellist im Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks wurde er 2015 als Professor an die Musikhochschule Hamburg berufen. In der Saison 2022/23 kehrte er auf seine Position im Orchester zurück. Seine Einspielung der Bach-Cello-Suiten wurde mit einem »Diapason d'Or« ausgezeichnet.

Im Sinne der Nachhaltigkeit erhalten unsere Künstler*innen statt Blumensträußen Patenschaften für heimische Bäume oder Blühwiesen. Ihre Spende für das Programm kommt TAF zugute, einem gemeinsamen Projekt des Johanniterordens und des Kreisdiakonieverbands Ludwigsburg, und unterstützt die Talentförderung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Kunst, Kultur und Sport.

Ludwigsburger Schlossfestspiele – Internationale Festspiele Baden-Württemberg. Text: Maria-Luisa Villena Ossa. Foto: Astrid Ackermann. Design: Daniel Wiesmann Büro für Gestaltung. Druck: Druckerei Bühler. © 2024